



Predigt zum 2. Sonntag nach Trinitatis, 21. Juni 2020

Pfarrer Markus Perrenoud

Die Seligpreisungen Jesu (Mt 5,1-10)

1 Als Jesus nun die vielen Menschen sah, stieg er auf den Berg; und als er sich gesetzt hatte, traten seine Jünger zu ihm.

2 Und er tat seinen Mund auf und lehrte sie:

3 Selig die Armen im Geist - ihnen gehört das Himmelreich.

4 Selig die Trauernden - sie werden getröstet werden.

5 Selig die Gewaltlosen - sie werden das Land erben.

6 Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit - sie werden gesättigt werden.

7 Selig die Barmherzigen - sie werden Barmherzigkeit erlangen.

8 Selig, die reinen Herzens sind - sie werden Gott schauen.

9 Selig, die Frieden stiften - sie werden Söhne und Töchter Gottes genannt werden.

10 Selig, die verfolgt sind um der Gerechtigkeit willen - ihnen gehört das Himmelreich.

Liebe Gemeinde

Die Seligpreisungen gehören zu den spektakulärsten Texten in der Bibel. Es sind ein paar wenige Worte – sie öffnen uns eine neue Welt. In der Predigt will ich versuchen, Ihnen etwas von der Schönheit und Tiefe dieser Worte näherzubringen. Ich werde

aber nur an ihrer Oberfläche kratzen können, die Literatur zu den Seligpreisungen füllen ganze Bibliotheken.

(...)

Ich fange an mit ein paar Äusserlichkeiten – aber die sind schon wichtig.

1. Die Seligpreisungen gehören zur sog. Bergpredigt – der berühmtesten Rede von Jesus. Die Seligpreisungen stehen nicht irgendwo in dieser Bergpredigt, sondern am Anfang – mit den Seligpreisungen fängt die Bergpredigt an. Und auch die Bergpredigt steht nicht irgendwo in der Bibel – sie steht im Matthäus-Evangelium, im ersten Evangelium des Neuen Testament – und zwar auch am Anfang. Es ist die erste Rede Jesu in diesem Evangelium. Das heisst also: *die Seligpreisungen sind die erste Rede, mit der sich Jesus an uns wendet* –

Wir wissen: die erste Rede hat immer ein besonderes Gewicht – das ist bei jedem Gemeindepräsident so, und natürlich auch bei Jesus. Es ist wie der **Schlüssel** für alles, was noch kommt – und auch im Fall der Seligpreisungen ist das so. **Alles, was Jesus noch sagen wird, kann und muss gemessen werden an diesem seinem ersten Wort.**

2. Was zweitens ins Auge sticht, das ist das Wort „selig“. Was heisst das eigentlich „selig“? Das Wort geht auf Martin Luther zurück, er hat die Seligpreisungen so übersetzt: „Selig sind ...“. Es ist eine gute Übersetzung, aber auch eine etwas antiquierte. Wer braucht heute noch das Wort „selig“? Darum muss man das griechische Wort «makarioi», das hier steht, anders übersetzen: Gemeint ist eigentlich eine Gratulation – so wie wir jemandem zum Geburtstag, zum Schulabschluss oder zur Hochzeit gratulieren –

«Du bist zu beglückwünschen!» - so würden wir es heute übersetzen.

Und genau das sagt Jesus: „Zu beglückwünschen sind die Armen, die Trauernden, die Machtlosen, die Frieden stiftenden...“

Und das ist jetzt auch wieder sehr bedenkenswert: Das erste Wort, mit dem sich Jesus an uns wendet - dieses erste Wort ist nicht ein Befehl oder ein Gebot – «mach dies oder das» - es ist auch nicht eine Drohung – «wehe dir» - oder eine Bedingungen – «wenn du das und das tust, dann kommst du in den Himmel» -

Nein, die erste Rede, mit der sich Jesus Christus an uns wendet ist eine Gratulation, ein bedingungsloser Zuspruch: «Ich gratuliere euch, Ihr seid zu beglückwünschen!»

Das wirft ein besonderes Licht darauf, warum dieser seltsame Mann aus Nazareth zu uns gekommen ist –

Und vielleicht können wir da schon etwas von ihm lernen: Nämlich: wenn wir mit etwas anfangen, dass es dann schön und gut ist, wenn wir mit einer Gratulation anfangen –

Am Morgen, wenn wir aufstehen: «Ich gratuliere dir, du hast ein schönes Frühstück vorbereitet» -

Bei der Arbeit, mit den Kindern: «Ich gratuliere dir, das machst du super...»

Und vielleicht auch in unseren Selbstgesprächen, das erste Wort, das wir am Morgen zu uns selber sagen. Kein Fluch, kein Schimpfwort, nein, eine Gratulation: „Ich beglückwünsche dich bzw. mich – denn du bist von Jesus Christus beglückwünscht!“

(...)

3. Es gibt noch eine dritte Äusserlichkeit, die an den Seligpreisungen auffällt – und das ist ihr Horizont, ihre grenzenlose Weite. Wenn eine Gemeindepräsidentin ihre erste Rede hält, dann versucht sie sich auf alle Seiten hin abzusichern. Sie nimmt Bezug auf den vorhergehenden Präsidenten – sie nimmt Bezug auf die Verfassung, das Gesetz - sie nimmt Bezug auf das Volk –

Bei den Seligpreisungen ist das nicht der Fall: Jesus nimmt da nicht Bezug auf das Alte Testament, mit keinem Wort, er nimmt nicht Bezug auf das Volk Israel und seine Geschichte, er nimmt nicht einmal Bezug auf sich selber. Er sagt zum Beispiel nicht – «ich bin der Christus, jetzt hört mir einmal zu» -

Nein, die Seligpreisungen sind auf gar nichts eingeschränkt, sie sind auf gar nichts bezogen – es sind eigentlich auch gar nicht christliche Sätze – sie gelten für **alle Menschen – alle Trauernden – alle Hungernden – alle Machtlosen – restlos und bedingungslos**

Da ist keine Vereinsmeierei erkennbar – keine Sektiererei, kein: „alles das, was ich sage, das gilt jetzt wirklich nur für die, die so und so sind oder das und das machen“ -

Nein, die Seligpreisungen gelten universal – das ist der weite Horizont unseres

christlichen Glaubens. Und jetzt muss ich doch etwas sektiererisch werden: das ist auch und besonders der Horizont unseres reformierten Glaubens – und darauf bin ich sehr stolz!

(....)

Und noch eine letzte Äusserlichkeit in den Seligpreisungen: Es sind insgesamt 8 Seligpreisungen, die wir da hören. Um Zahlen in der Bibel wird manchmal ein grosses, manchmal ein zu grosses Aufheben gemacht – eine richtige Geheimwissenschaft. Aber hier bei den Seligpreisungen ist die Zahl vielleicht doch bedenkenswert. Für was steht die Zahl 8? Die Bedeutung der Zahl 8 erschliesst sich am besten, wenn man die Nachbarzahl bedenkt – die 7. Die Zahl 7 steht für irdische Vollendung – in 7 Tagen wurde die Welt erschaffen, die Woche besteht aus 7 Tagen. Die Zahl 8 steht also für das, was das Irdische übersteigt – sie steht für das, was mehr ist als das Irdische. Die Zahl 8 kündigt eine neue Welt und eine neue Schöpfung an. **Und genau darum geht es in den Seligpreisungen: sie eröffnen uns einen Blick in diese neue Welt.**

Und das merkt man ihnen ja auch an. «Zu beglückwünschen sind die Armen ...» - «zu beglückwünschen sind die Trauernden» - «zu beglückwünschen sind die Machtlosen» - all das sind paradoxe Formulierungen. Wir würden gerade umgekehrt formulieren: «Zu bedauern sind die Armen» - «zu bedauern sind die Trauernden» - «zu bedauern sind die Machtlosen» - das würde für unsere irdischen Ohren besser stimmen. Aber Jesus formuliert da anders – und man muss da genau hinhören, um die neue Welt zu erkennen –

Jesus sagt nicht: «Zu beglückwünschen sind die Armen, die Trauernden, die Machtlosen, weil sie – *irgendwann einmal* – in den Himmel kommen, belohnt werden für ihre irdische Mühsal.» Nein: Jesus meint es anders. **«Schon jetzt** sind die Armen, die Trauernden, die Machtlosen selig, zu beglückwünschen – **weil schon jetzt in ihrer Armut, ihrer Trauer, ihrer Ohnmacht der Keim liegt für etwas Neues und Heilvolles.**

Das ist die Pointe, der Punkt, um den alles geht – die neue Welt, die Jesus uns auftut: Keine Vertröstung auf ein Jenseits – schon jetzt ist das Gottesreich da, mitten unter uns, auch und gerade in unserer Armut, in unserer Trauer, in unserer Ohnmacht.

(....)

Liebe Gemeinde

Bis jetzt haben wir uns nur mit Äusserlichkeiten aufgehalten: Der besonderen Stellung der Seligpreisungen, der Bedeutung des Wortes „selig“ („makarios“), ihre

universale Weite und Bedingungslosigkeit, der Zahl 8 - die neue Welt -

Und es gäbe noch ganz viel zu sagen – zum Beispiel zur unbedingten Autorität, mit der Jesus das alles sagt. „Selig sind die Armen – selig sind die Trauernden“ - woher weiss das Jesus alles? – er sagt es nicht, er steht einfach auf dem Berg und beginnt in Vollmacht zu reden –

Aber wir müssen weiter – ich will jetzt auch etwas zum Inhalt sagen – und da muss ich Sie gleich enttäuschen (oder erleichtern): ich kann nicht zu allen 8 Seligpreisungen etwas sagen, das führt viel zu weit – ich beschränke mich auf die ersten zwei:

(....)

Die erste Seligpreisung, die erste Gratulation lautet:

«Selig – zu beglückwünschen - sind die Armen im Geiste, ihnen gehört das Himmelreich.»

Das ist nicht einfach zu verstehen – wer sind die Armen im Geiste? Es hilft, wenn wir an dieser Stelle kurz ins Lukas-Evangelium schauen – dort finden sich die Seligpreisungen nämlich auch – einfach in viel kürzerer Form.

Bibelwissenschaftlerinnen nehmen an, dass die lukanische Fassung näher beim historischen Jesus ist, also näher bei dem, was Jesus von Nazareth selber gesagt hat.

Also bei Lukas heisst die erste Seligpreisung: «Selig seid ihr Armen, denn Euch gehört das Gottesreich.» Das ist klar – das Wort, das da steht (griech. ptochoi), das ist eindeutig: Es sind die Bettelarmen – die Leute, die absolut nichts haben – die verelendet sind – die von der Hand im Mund leben. Von denen sagt Jesus, dass ihnen das Reich Gottes gehört. Eine Provokation. Wir Reiche müssen uns das einfach sagen lassen: nach Jesus hat Armut – materielle Armut - eine geistliche Qualität – einen spirituellen Vorzug.

Matthäus formuliert da weiter und ergänzt «im Geiste» - «Selig sind die Armen im Geiste» - es ist eine gute Ergänzung – sie trifft den Sinn Jesu –

Noch einmal: was heisst «arm im Geist»? Im Griechischen steht da «arm an pneuma». Und dieses Wort ist uns schon einmal begegnet – nämlich an Pfingsten – pneuma ist das griechische Wort für ruach. Und ruach ist die Gotteskraft, die uns ins Weite führt – der Lebensatem, der uns aufatmen lässt. Arm an Geist heisst also: arm an Lebenskraft – auch arm an Gotteskraft –

„Arm an Geist“ sind alle Menschen, die von allen guten Geistern verlassen sind – die am Boden sind - die nichts mehr vorweisen können – nicht einmal mehr einen Glauben – eine wie auch immer beschaffene Frömmigkeit. Und von denen sagt Jesus Christus: Ich beglückwünsche euch!

Und das muss man zuerst einmal so zur Kenntnis nehmen. Jesus Christus – der ja unter anderem auch ein Religionsgründer ist – sagt: Zu beglückwünschen sind die Menschen, die von allen guten Geistern verlassen sind – die den Glauben verloren haben – die nichts mehr vorweisen können.

Das ist das erste, was er sagt: Zu beglückwünschen sind die Zweifelnden und die Verzweifelten, die Geistlosen und die Entgeisterten. Das ist starker Tubak – und schon in diesem ersten Satz tönt an, was einmal das Schicksal dieses Jesus sein wird. «Zu beglückwünschen sind die, die an allem zweifeln, auch an den lieben Gott» – welche Religions-Verwalter und welcher Religions-Bürokrat hört das schon gerne? Keiner, ganz im Gegenteil. Wer solches sagt, der geht ihnen gehörig auf die Nerven, ja bedroht sie in ihrer Existenz.

(....)

Und die Pointe ist jetzt: Jesus beglückwünscht die Verzweifelten nicht auf eine billige Weise. Er sagt nicht: jetzt seid ihr zwar verzweifelt – aber sorry and no worry – keine Sorge – im Himmel wird dann alles wieder gut sein!

Nein, er sagt: jetzt schon seid ihr zu beglückwünschen, jetzt schon seid ihr selig! Etwas Neues bricht da an – das gibt uns zu denken – warum sind die Entgeisterten jetzt schon zu beglückwünschen?

Vielleicht wegen dem: von Natur aus neigen wir zu Klugscheisserei – wir wissen immer alles besser – wir haben immer schon eine Lösung parat, einen guten Ratschlag – sogar beim Beten: «Lieber Gott, tu doch dies und mach doch das, dann wird alles wieder gut»

Die Armen im Geiste sind von dieser Illusion befreit – mit Paulus sagen sie: «Herr, ich weiss nicht, warum und wie ich beten soll.» (Röm 8,18ff) Und genau darum sind sie selig. Weil sie nicht wissen, was sie selber noch sagen können – darum ist da Raum für ein gutes Wort. **Weil sie ganz leer sind wie ein leeres Gefäss – darum sind sie empfänglich für das Wirken des Heiligen Geistes.**

«Ich bin dein Gefäss, brauch mich oder zerbrich mich» hat Zwingli in seinem Pestlied gedichtet, als er tödlich krank war –

Paulus formuliert im Römerbrief: «Herr, ich weiss nicht, was ich beten soll – aber der Heilige Geist betet für mich mit einem Seufzen, das sich nicht im Worte fassen lässt» -

Und Jesus sagt: Das ist Seligkeit.

(...)

Die zweite Seligpreisung:

«Zu beglückwünschen sind die Trauernden, denn sie werden getröstet werden.»

Auch das ist ein paradoxer Satz. Wir wissen aus eigener und fremder Anschauung: Trauer hat wenig zu tun mit Glück – ganz im Gegenteil. Trauer ist die Erfahrung, dass das Glück aus meinem Leben gewichen ist - die schmerzhafteste Erfahrung, dass meinem Lebensglück der Boden entzogen wurde. Und dass ich jetzt ins Bodenlose falle. Dass ich jetzt nicht mehr weiss, wie es weiter geht – wie es *mit mir* weiter geht, dass alles plötzlich fraglich ist, bedeutungslos, nichtig und leer -

Trauer bringt uns an unsere Grenzen – Trauer überfordert uns – ganz instinktiv empfinden wir Scheu, wenn wir einem Trauernden begegnen – «was kann ich jetzt noch sagen?» -

Und nun sagt Jesus: «Zu beglückwünschen sind die Trauernden.» Wie kommt das?

Vielleicht so. Ein Lehrer, den ich sehr verehere, hat einmal gesagt: **Trauer geht nur durch Trauern weg – durch nichts anderes – aber eben durch dies: durch Trauern** (Siegfried Zimmer, vgl. www.worthaus.org) .

Ich denke, darin ist eine schöne und grosse Weisheit enthalten: Die Trauer versetzt uns in eine eigene Welt – es ist eine Welt mit einer eigenen Zeit – einem eigenen Rhythmus. Nicht kann uns aus dieser Welt herausholen – auch da neigen wir ja zu Klugscheisserei – zu billigem Trost – und wir alle haben schon erlebt, wie das an uns abprallt. Aber eben: im Trauern ist die Verheissung des Trostes schon enthalten.

Denn Trauern – das ist ein indirektes Loblied auf das Leben und die Lebendigkeit. Im Trauern bin ich mir bewusst, wie kostbar und wertvoll das Leben ist – im Trauern sehne ich mich nach dem Leben – nach der Lebendigkeit. Und dieses Bewusstsein

adelt mich – darin erweist sich, dass in mir etwas vom Geist ist. Und darum ist zu beglückwünschen, wer zum Trauern und Klagen fähig ist. Von den 150 Psalmen, die uns im Psalter überliefert sind, sind 2/3 Klagepsalmen – 1/3 Lobpsalmen – und das hat seinen guten Grund. Und umgekehrt ist zu bedauern, wer diese Fähigkeit verloren hat – wer nicht mehr trauern kann, um den ist es traurig bestellt.

(...)

Selig sind die Trauernden – sie werden getröstet werden. Und damit komme ich zum Letzten – zum Trost. Dieser Trost ist uns verheissen. Eben: es ist nicht ein billiger Trost, der und von aussen aufgedrückt ist, es ist ein Trost, der sich uns selber erschlossen hat – durch die Trauer und das Klagen hindurch –

Und damit kommen **wir** ins Spiel: Martin Luther hat gesagt, dass Christinnen und Christen bei aller Verschiedenheit ein gemeinsames Amt haben – und das ist das Amt des Tröstens. Unsere Aufgabe als Christenmenschen ist es, Trauernde auf ihrem Weg der Trauer zu begleiten. Und der gleiche Martin Luther hat gesagt: Wie geistlich du bist, wie erfüllt vom Heiligen Geist du bist, das erweist sich daran, wie gut du trösten kannst. Das ist ein harter Massstab – ein Massstab, den wir sehr ernst nehmen sollten – ein Massstab, der uns immer wieder demütig macht – entgeistert – denn wir alle wissen, was für ein schweres Amt dies ist –

Und darum ist es sicher kein Zufall, dass der Heilige Geist, der uns von Pfingsten her verheissen ist – Das der auch «Tröster» genannt wird. Ja, darauf hoffen und vertrauen wir: Das es da einen guten Geist gibt, der uns tröstet, wenn wir arm sind, wenn wir traurig sind, wenn wir ohnmächtig sind, wenn wir hungern nach dem guten Wort. In Jesus Christus, Amen.

Fürbitten

Gott

Selig seid ihr

So hast du in Jesus Christus zu uns gesprochen

Es sind gute Worte, es sind schöpferische Worte

Sie geben uns Einblick in dein Reich und deine Kraft und deine Herrlichkeit.

Und so bitten wir dich:

Wir bitten dich für alle, die verzweifelt sind, verlassen von allen guten Geistern,
abgeschnitten vom Leben

Sei du bei ihnen mit deinem guten Geist

Erwecke sie zu neuem Leben

Wir bitten dich für alle, die einen Menschen verloren haben

Und jetzt unterwegs sind auf dem Weg der Trauer

Schenk ihnen die Zuversicht,

dass der Weg der Trauer gleichzeitig auch der Weg des Trostes ist.

Wir bitten dich für alle, die unter Mangel und Verlust leiden,

die hungrig und durstig sind nach dem Leben

sättige sie, gib ihnen Speise zur rechten Zeit.

Wir bitten dich für alle Verfolgten,

alle, ihre Heimat verlassen musste,

und nimm sie auf in dein Himmelreich,

und gib ihnen schon hier auf Erden eine neue Heimat.

Amen.